

Die deutsche Leinen-Industrie-Frage.

B e l e u c h t e t

von

Gebrüder Elberli & Schreiber,

Leinen-Großhändler, Exporteurs und Maschinen-Flachs-Spinnerei-Besitzer

zu

Waldenburg in Schlesien.

Eine Denkschrift.

Gedruckt zum Besten des Waldenburger Comite's für
Unterstützung armer Weber und Spinner.

Waldenburg, im März 1845.

Breslau.

Druck und Kommissionsverlag von Graß, Barth & Komp.



Der über Parteizwecke und Sonder-Interessen sich erhebende Vaterlands- und Menschenfreund, der nicht blos als praktischer Routinier oder als theoretischer Utopist sich von dem hier zu beleuchtenden Felde Kenntniß verschafft hat, möchte, hingen von der Frage nicht die Existenz, oder doch die vorwaltenden Erwerbsmittel von Hunderttausenden deutscher Mitbürger aus der bedrängteren Classe ab, und wäre demnach eine andere, als eine hochernste, gewissenhafte und, man könnte sagen, andächtige Betrachtung statthaft, zu einem Lächeln verführt werden, wenn er alle die leeren und unbegründeten Beweisführungen und die sich bis zum Ueberdruß wiederholenden Phrasen und Gemeinplätze jener Sonder-Interessen und Parteizwecke überblickt, die, mit Zaud und Flitter trügerisch ausschafft, dem Publikum täglich zur Parade vorgeführt werden.

Von einem anderen Standpunkte ausgehend, wollen wir den Sach- und Thatbestand der deutschen Leinen-Industrie, eines die Erhaltung oder den Verlust des Erwerbes von Tausenden bedingenden Gewerbzweiges, wie er sich bis heute gestaltet hat, in's Auge fassen und die dem Allgemeinen subordinirten Interessen, nämlich das mehr oder minder gefährdete finanzielle Gediehen einzelner — die große Masse dieser Industrie bewegender und leitender Organe, als da sind: Besitzer großer Etablissements aller Art, besonders aber Maschinen-Spinnerei-Besitzer, Leinwand-Kaufleute für Export- und Inlandgeschäfte, Garnhändler u. s. w.,

vorläufig dabei nur in soweit in Betracht ziehen, als ihre gewiß unstreitig nothwendige Wirksamkeit durch den gegenwärtigen Thatbestand bedingt ist.

Indem wir also von der Polemik über die Vorzüge und Mängel des Hand- und des Maschinen-Gespinnstes und der aus beiden gefertigten Leinen-Artikel abstrahiren, so wie die vielfachen Maironnements in jüngst erschienenen Broschüren gegen und für staatliche Muster- und andere Anlagen in der Leinen-Industrie, auch die theils ganz, theils halb offiziellen Rechtfertigungsschriften für solche Anlagen, ferner die bisherigen staatlichen Prinzipien, Maßregeln und Recherchen, zur vermeintlichen oder wirklichen Begünstigung dieser Industrie, später zu beleuchten uns vorbehalten, und endlich unsere eigenen früher und später aufgezeichneten Reflexionen und eingereichten Petitionen um angemessene rechtzeitige Vorkehrungen gegen das, von uns prophezeite, leider nur zu früh hereingebrochene Unglück, an unserem Gedächtniß vorübergehen lassen,

„treten wir abermals vor das über Leben und Tod der deutschen Leinen-Industrie einzig entscheidende hohe Tribunal, den bevorstehenden Volkskongress, und haben diesem hohen Leiter der materiellen Geschickte Deutschlands folgendes traurige Sachverhältniß zu berichten und seiner Weisheit die allein zur Heilung dienenden Maßregeln anzuempfehlen!“

Der Nothstand der deutschen Leinenweber und Spinner hat einen solchen Höhepunkt erreicht, daß er zum Sprichwort und Gegenstand des allgemeinen Mitgefühls und der öffentlichen Wohlthätigkeit geworden ist!

Der Exporthandel mit Leinen-Stoffen aller Art, diese segensreiche und ergiebige Quelle für den allgemeinen Wohlstand, ist fast auf Null, gegen früher, herabgesunken, und droht gänzlich zu versiegen, wenn nicht bald Hülfe erscheint.

Mit seinem Sinken steht das Verschwinden vieler bedeutender Firmen nach langem segensreichen Wirken, der Verfall und Zuschluß großer und schöner Etablissements für die Leinen-Industrie, die Brotlosigkeit von Tausenden darin direkt beschäftigten und von ihnen abhängenden fleißigen Arbeitern im innigsten Zusammenhange, der Verlust endlich von ungeheuren Kapitalien, durch welche sonst Millionen in das Land gezogen wurden!

Der Rückstand dieser siechenden und dahinsterbenden Leinen-Fabrikation basirt seine Lebenserstanz auf die Hoffnung einer besseren Zukunft und auf den durch die Umstände erzwungenen, unerhört gedrückten und niedrigen Preisstand der Waare! — oder er fristet dieselbe, zum Theil aus den Hülfs-Vereinskassen der Mildthätigkeit, wozu für jetzt noch fast alle Gauen Deutschlands ihr Scherlein reichlich gespendet haben! — oder durch andere, eben so wenig nachhaltende Palliative! Es ist demnach kein gesundes Leben in dem gesammten Industriezweige mehr anzutreffen, und jene morschen Säulen drohen zusammenzubrechen, wenn der beispiellosen Entwerthung des Gespinnstes und der daraus gefertigten Leinen-Fabrikate aller Art zu der verhältnismäßig im hohen Preise stehenden *prima materia* (Flachs) nicht bald ein Damm gesetzt werden kann!

Wenn wir nun die Plätze unserer renommirtesten Leinen-Garnmärkte des östlichen Deutschlands, für den Export sowohl als für den eigenen Verbrauch (worunter namentlich das in England unter dem Namen Ermland-Garns, importirte, das nach jenem Lande massenhaft ging), Neisse als den bedeutendsten Garnmarkt für den Export in die benachbarten Provinzen Oesterreich, Mähren, Böhmen, Sachsen u. s. w., theils aber auch für den Landesverbrauch, für welchen letzteren auch die Garnmärkte in Frankenstein, Schweidnitz, Liegnitz, Goldberg, die Glogauer Garne, Sagan, die Trebnitzer, Delsner, Bernstadter, Namslauer, Kreuzburger Garne zu rechnen, wenn wir diese Städte an ihren sonst

so belebten Garnmärkten betreten, so finden wir überall leere, verödete, von den früheren ungeheueren Garnmassen entblößte Verkaufsstätten, und ist in mancher gar kein Garnmarkt oder Verkehr, wo aber noch einer, dann kaum der Schatten des früheren Geschäftes anzutreffen.

Ebenso verödet sind die sonst so belebt gewesenen Leinen-Verkaufsmärkte, auf denen sich hunderte, ja oft tausende von Weibern bewegten; sie sind zum größeren Theile ganz verschwunden. —

Ein hier von der östlichen Leinen-Industrie Deutschlands geschildertes gleich trauriges Bild tritt uns, nur allzubekannt, in Sachsen, Westphalen, Braunschweig (in dem totalen Verluste seines sonst so großartigen 3 Kronen-Garn-Exports), Baiern, Württemberg und in allen Gauen, wo Flachsbau und Leinen-Industrie vorwalteten, entgegen.

In diesen Umrissen erblicken wir den gegenwärtigen Zustand dieser Industrie in ihrem inneren Bereiche, und es ist natürlich, daß ihr Äußereres kein erfreulicheres Bild darbieten kann.

Wir müssen gewahren, wie sich England des bereits als fast verloren erwähnten Exporthandels für Leinen nach allen Richtungen hin mehr und mehr bemächtigte und fortfärt zu bemächtigen; wir sehen uns zum großen Theile verdrängt von den südamerikanischen Märkten, der Westküste von Amerika, Cuba und allen westindischen Inseln, wohin die deutschen rein Leinen-Fabrikate bis vor wenigen Jahren ihren Absatz vorzugsweise fanden. England monopolisiert nach wie vor den Leinenhandel mit seinen eigenen gesammten Kolonien, Brasilien und den vereinigten Staaten von Nord-Amerika, vermittelst welcher letzteren früher wenigstens ein bedeutender Zwischenhandel mit deutschen Leinen stattfand. —

England überschwemmt die iberische Halbinsel ganz, Italien samt Sizilien zum größten Theile mit seinen Leinen-Manufak-

ten aller Art; es beginnt bereits sich mehr und mehr damit bis in das Herz von Deutschland einzudrängen. Man sieht in allen Haupt- und größeren Städten die feineren und besseren Hemden- Leinen-Artikel, auch Beinkleider- und andere Luxusstoffe, in englischem rein Leinen- und gemischttem Gewebe, zum Verkaufe ausgestellt und die deutschen Prunkläden damit angefüllt.

Es drängt sich mit unwiderstehlicher Gewalt in die so wichtige, tausende von deutschen Händen beschäftigende Leinen-Zwirn-Fabrikation, indem es mit diesem Artikel (Näh-, Strick- besonders aber auch Schusterzwirne), nicht allein die größeren Städte, sondern alle Gegenden überschwemmt und damit sogar in das innerste Leben dieses Fabrikationszweiges, die österreichischen Staaten, ja bis Wien und Pesth vorgedrungen ist, wo enorme Quantitäten englischer Zwirne zum Vorscheine kommen. Massen von Garn dieser Fabrikation lieferten die Verein Staaten noch vor wenig Jahren.

Wenn wir hier auf das bis auf die bestehenden Reste eines verderblichen Schmuggelhandels verloren gegangene polnisch-russische, so bedeutende Leinengeschäft noch seufzend einen Blick werfen, so geschieht dies nur, um das vor uns liegende Feld der Verwüstung und Zerstörung unseren Augen um so klarer und bestimmter vorzuführen.

Gewiß muß sich als erste Frage aufdrängen: ob die deutsche Leinen-Industrie ihr Mißgeschick selbst verschuldet habe, oder ob solches durch unverschuldet, durch ein höheres Schicksal herbeigeführte widerige Verhältnisse, politische Ereignisse und ihrem Wohle widerstrebende gouvernementeale Maßregeln und Gesetze, über sie herein gebrochen sei? Und zu dieser Frage wird sich gleichzeitig der traurige Zweifel gesellen:

„ob es noch in der Möglichkeit überhaupt liege, so viel Verlorenes wieder zu gewinnen und eine radikale Reme-

dur gegen das schon so tief eingewurzelte Uebel aufzufinden?"

Zum Troste sprechen wir bald die wohl begründete Hoffnung für die noch vorhandenen Mittel und Wege einer allmäßigen Remedur aus, und müssen die Beruhigung hinzufügen, daß nicht Selbstverschuldung das Mißgeschick nach sich gezogen habe, daß die rechtzeitige Anordnung entsprechender Maßregeln von unseren väterlichen, für das Wohl der Leinen-Industrie ernst bedachten Vereins-Regierungen eine günstige Wendung sehr bald herbeiführen können.

Indem wir diese Fragen, Zweifel und Hoffnungen näher beleuchten, begegnen wir zuvörderst überall der, von uns vor drei Jahren prognostizirten, so plötzlich eingetroffenen Entwerthung des Leinen-Gespinnstes, welches seitdem um 25 bis 30 Prozent im Preise gesunken war und selbst dazu meist unverkäuflich blieb.

Dieser folgte der Druck auf alle Leinenwaaren, die, auch für Spottpreise in den lächerlichsten Verschleuderungs-Ankündigungen kaum verkäuflich, zum Auktionströdel herabgesunken waren und noch sind.

Natürlich, daß die Hauptmasse der Handspinner, welche sich übrigens von jeher in der kummervollsten, kaum die Lebenserstben fristenden Beschäftigung bewegte, nur an die allerbilligste, also schlechteste prima materia verwiesen, auch nur ein durchaus fehlerhaftes, oft ganz unbrauchbares Gespinnst erzeugte und die damit verbundene, aus denselben Gründen mehr und mehr schleudernde Weberei, ebenfalls den eigentlichen inneren Lebenskeim der Fabrikation, vollends verkümmern ließ.

Es würde in Folge dessen auch der Flachsbau, namentlich in Schlesien, schon weit mehr gesunken sein und abgenommen haben, wenn den regeren Organen, unter deren Leitung dieser noch im Verborgenen schlummernden großen Schatzkammer der deutschen Landeskultur, nicht ein frischer und kräftiger Impuls durch die

inzwischen entstandene vaterländische mechanische Flachs-Spinnerei verliehen worden wäre, welche sich die besseren Qualitäten aneignete, verhältnismäßig hoch bezahlte und sowohl dadurch, als auch durch rege Aufmunterung und Anleitung aller Art, zum Anbau und zur verbesserten Kultur des Flachses trieb.

Wir müssen hier die Bemerkungen einschalten, daß, obwohl diese sich eben zum gedeihlichen Leben entwickelnde heimische Flachs-Maschinen-Spinnerei für ihre weithin beliebteren Garne, als es die besten Hand-Gespinnste waren, einen hinreichenden Absatz für den inneren Gebrauch sowohl als auch, und zwar zum größten Theile, für die benachbarten Provinzen, Böhmen, Mähren und Sachsen, zu lohnenden Preisen gefunden hatte, so daß diese Garnerporten einen wesentlichen Theil der in den leßtjährigen amtlichen Zollregistern aufgeföhrten Garnausführungen darstellen dürften, daß dieser Spinnerei nur eine sehr prekäre Existenz gegeben zu sein scheint, nachdem die enorme Preisreduktion von 10 und 11 Thalern pro Ein Schöck (oder circa 12 Bündel Garn nach englischer Benennung) in den gangbarsten Mittelnummern so plötzlich eingetreten ist, daß ihr Betrieb vom Moment ab entweder Verlust, oder doch nur einen so durchaus ungenügenden Avance trug, daß er noch nothwendig zum Ruine führt.

Auch konnten keine neueren Privat-Etablissements, ungeachtet der ihnen von fast allen Vereins-Regierungen zugesicherten bedeutenden Unterstützungen seit 1842 zum Leben erstehen, während die im Werden begriffenen gewaltsam erstickten, oder einen schnellen Rückzug antraten.

Die in einigen großen Häusern repräsentirten wenigen, scheinbar glücklichen Ausnahmen von der allgemeinen Kalamität, welche zum wahren Segen und Glück für die bisherige Erhaltung des Ganzen noch bestanden, boten und bieten mit ihren großartigen Etablissements den harten Chancen und gefährlichen Eventualitäten, ent-

weder dazu durch besondere Verhältnisse genöthigt, oder durch ein kolossales Vermögen in Stand gesetzt, noch die Spize.

Ihnen allein ist zu danken, daß die durch den oben geschilderten Drang der Verhältnisse so wesentlich verschlechterte Fabrikation nicht, in den unwiderstehlichen Strudel des Verderbens gezogen, unterging, indem sie durch ihren rationellen und materiellen Einfluß, soweit ihre umfangreichen Wirkungskreise reichten, auf die Fabrikation für den Export und für das Inland, so wohltätig influirten, daß solche, im Vergleiche zu den früheren glänzendsten Epochen unserer Leinen-Industrie, sogar noch wesentlich gehoben und verbessert ward.

Aber auch sie arbeiteten, wie gesagt, meist umsonst, und könnten auf die Länge nicht gegen den reißenden Strom schwimmen.

Die sich kreuzenden und jagenden Reisenden, entweder direkt von den englischen Spinnern gesandt, oder deren deutsche Kommissionaire und Agenten, überschwemmten das arme geduldige Deutschland, suchten jeden Punkt, ja auch den letzten glimmenden Funken von Leinen-Fabrikation aufzuspüren, um ihn mit ihren, leider meist nur geringsten Tow- und Leinen-Garnen zu überschütten.

Da half (besonders von dem Zeitpunkte an, wo sich Frankreich und Belgien gegen die Einfuhr von englischem Garne verschlossen hatten und beide Länder, Belgien aber besonders, ihre Maschinen-Spinnerei-Industrie mit aller Kraft und mit dem ersprießlichsten Erfolge für die Unternehmer wie zum segensreichen Gedeihen für ihre Länder zu heben anfingen) kein Abweisen, kein Ausweichen.

Nichts! zu jedem Spottpreise, mit jeder Zahlungsfrist und zu jeder anderweitigen dem Käufer oder Lagerübernehmer gefälligen Bedingung, ward es aufgedrungen, und selbst in die Hände der kleineren Faktoren und Weber, in die kleinsten Dörfer gespielt.

Denn es galt „den Dreiviertheilbetrag des gesammten englischen Leinen-Garnerports, der bis dahin nach Frankreich und Belgien gegangen war, dem geöffneten duldsamen und gtmüthigen Deutschland aufzuhängen.“

Gewiß macht das wirklich schöne, edlere aus reinen Flachs-horden gespinnene englische Maschinen-Gespinnst eine Ausnahme, welches der Fabrikation mancher Luxusstoffe, wie z. B. der umfangreichen Damastweberei in Groß-Schönau in Sachsen, für die Hosenzeuge, andere Leinen-Modestoffe und die besten Zwirnsorten, wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften und wegen Mangels an einheimischen guten Garnes, zum durchaus unentbehrlichen Bedürfnisse geworden war und jeden verlangten Preis, ja bis 18 und 20 Schillinge Sterling pr. Bündel erlangte. Aber der Hauptbedarf für die größere Masse der Fabrikation gewöhnlicher Leinenartikel konnte in seiner gedrückten Lage doch nur die allergeringsten und wohlfeilsten, meist Tow-Garne verbrauchen und bezahlen, und ward nicht allein durch den Spottpreis, sondern auch durch das schöne, glatte, egale äußere Ansehen und durch die scheinbare Haltbarkeit, resp. Festigkeit dieses Garnes, verlockt, es zu verwenden.

Dass das schöne Zählmittel in Baarem für solches, nicht einmal aus deutschem Flachs gespinnene Garn in's Ausland wanderte und dass das aus solchem Gespinnste fabrizirte Gewebe ein, nach der Bleiche unhaltbares, fuddiges, hohles, leichtes twistartiges Twitter-Fabrikat, der deutschen Leinen-Industrie sowohl im In- als Auslande den guten Ruf vollends entziehen musste, ist leider nur zu bekannt und anerkannt.

So sehr nun die Gegner des Maschinen-Gespinnstes in Bezug dieses, zu einer Feinheit von 35 bis 150 Zas gesponnenen Tow-Garnes, mit der Behauptung von dessen Unbrauchbarkeit zu einem wirklich reelem Leinenstoffe in ihrem Rechte sind, was

wie durch den folgenden Beweis noch besser hervorheben werden; ebenso sind sie im vollsten Unrecht mit ihren parteilichen, seichten, durch die schlagendsten Thatsachen widerlegten Behauptungen, daß mechanisch gesponnenes Flachsgarn dem Hand-Gespinnste in jeder Beziehung nachstehe und der Leinen-Industrie feindlich in den Weg trete.

Das sogenannte Tow-Garn ist das Produkt von dem sich beim Hecheln des Flachses ergebenden Abfall (hier zu Lande Berg genannt), und wird vermittelst höchst sinnreicher und komplizirter Maschinen auf die kunstfertigste Art zu der gedachten Feinheit von 35 bis 150 Leas in einem schönaussehenden, gleichen, glatten aber nur scheinbar festen Faden gesponnen. Es ist dabei zu bemerken, daß die schwereren (stärkeren) Feinheiten von 10 Leas und darunter bis zu 30 und 35 Leas, welche aus solchem Material, oder aus der sogenannten Heede (einem Abfall, den schon der Flachs-Produzent bei der Zurichtung seines Produkts zur marktverkäuflichen Waare gewinnt) gesponnen werden, ein durchaus schönes, festes und in jedweber Weise seinem Zwecke entsprechendes Garn liefern, wie es kein Handspinner in der Welt gleich preiswürdig und brauchbar herstellen kann.

Je feiner nun dieses Garn in den obengedachten Nummern aus einem so viel werthloseren Material gesponnen werden kann, um so viel mehr und um so geringeres Garn wird daraus produziert, und zu je größeren Spottpreisen kann es verschlendert werden.

Um dem Nicht-Sachkundigen ein verständlicheres Bild zu geben, stelle man sich vor, daß aus einer Wolle oder einem Wollabfälle, welcher 25 bis 30 Thaler pr. Centner gekostet hat, ein gleich feines Gespinnst zu einem gleich feinen Tuche hergestellt werden sollte, wie es sonst nur aus einer hochdelten Merinowolle im Werthe von 150 Thalern pr. Centner zu erzielen war. Dies kann die Kunstfertigkeit der vortrefflichsten Spinn- und Appretur-

Maschinen allerdings vielleicht erreichen; aber wo wird derselbe natürliche Glanz, die Milde, die dichte Weichheit und besonders die Haltbarkeit bleiben?

Diese Eigenschaften werden aus einem geringeren Stosse nie so, wie aus einem edlen hergestellt werden können, und dasselbe steht bei allen spinnbaren vegetabilischen und animalischen Faserstossen als ein Axiom fest.

Englands übertriebene mechanische Leinen = Garn = Spinnerei basirt ihre Existenz aber allein auf die

Tow = Spinnerei.

Sie setzt den englischen Spinner in Stand, sein reelles, aus einem Flachs herder gesponnenes Garn der einheimischen rationellen Leinwand = Fabrikation, deren Leiter wohl wissen, daß aus Tow = Garn nur ein schlechtes, mit allen oben beschriebenen Fehlern behaftetes Fabrikat geliefert werden kann und deshalb dasselbe perhorresciren, zu einem angemesseneren Preise überlassen zu können.

Das Loswerden dieses Unrathes und die mögliche Verbannung desselben aus der eigenen Fabrikation für reelles schönes Leinen, dies sind die Hauptbedingungen der Verbesserung und ungeheueren Extendirung der englischen Leinen = Stoff = Industrie aller Artikel; denn die Massen, die es von solchem Unrat spinnen muß, um seine kolossale Maschinen = Spinnerei überhaupt zu kontinuiren, sind enorm.

Aus Vorstehendem erhellt, daß die deutsche Leinen = Garn = Spinnerei überhaupt, so wie auch die deutsche Leinen = Stoff = Fabrikation durch die freie Zulassung des gedachten Abfall = Ge spinnstes hauptsächlich gepeinigt und zerstört wird, und zwar durch die Entwerthung des heimischen Gespinnstes und den Verlust des baaren Geldes für das Fremde, durch die Erhaltung der ihnen feindlichen englischen Maschinen = Spinnerei, zu welcher sich bald noch die geschützte belgische gesellen wird, und

endlich durch die Anfertigung eines, allen Kredit vollends untergrabenden Fabrikats aus jenem schlechten Gespinnste. Die Folge davon muß „der Verlust des deutschen Flachsbaues und der gesammten Leinen-Industrie sein.“

Leider besitzt nun die deutsche Leinen-Garn-Spinnerei weder die Macht und die Kraft in sich selbst, noch gebietet sie über die hinlänglichen Mittel, jenes feindliche Element zu bekämpfen und zu besiegen. Wie könnte die Hand-Spinnerei, welche in den glücklichsten und glänzendsten Epochen namentlich des schlesischen Leinenhandels von so bedeutendem Umfange war, deren Grund und Boden für Wachsthum und gedeihliches Bestehen jedoch schon in weit früherer Zeit wankte, wodurch ihr innerster Lebenskeim immermehr und mehr schwinden mußte (wie wir uns später zu beweisen vorbehalten); wie könnte sie in ihrer gegenwärtigen, mit dem Kampfe gegen den Hungertod oft verbundenen Ausübung dem neuen Feinde widerstehen?

Ein gleiches Schicksal bedroht die sich eben entwickelnde deutsche Flachs-Maschinen-Spinnerei, welche, wie man in neuester Zeit fälschlich zu behaupten wagte, wahrlich keine Schuld an dem Untergange ihres Schwesterngewerbes, der Hand-Spinnerei, trug, sondern diese letztere eher stützte und hob, wie wir bereits erwähnten.

Denn, wenn sich gleich diese noch so wenig umfangreiche Maschinen-Spinnerei (was deren notorische Gegner in gerechter Anerkennung nicht leugnen werden) ehrenhaft durchgeschlagen und der englischen Suprematie, wo und wie es nach den gegebenen Verhältnissen nur immer möglich war, die Spitze geboten, ja es sogar verschmäht hat, sich der gedachten perniziösen feinen Tow-Spinnerei zu bemächtigen, wohl wissend, welches Unheil daraus für die Leinen-Fabrikation entstehen müsse, so steht sie dennoch in so vielen und bedeutenden Nachtheilen gegen den Koloß der eng-

lischen, daß sie gleich ihrer Schwester, der Hand-Spinnerei, die fremde Konkurrenz nicht aushalten kann. Beide also werden unterliegen müssen, wenn ihnen nicht die erwartete ausreichende staatliche Hülfe zu Theil werden sollte.

Außer den jedem Lande, welches gleich England eine mächtig überwiegende Handels-, Schiffahrt- und Geld-Suprematie ausübt, zustehenden Begünstigungen in den Frachten und durch verjährte und verlittete Verbindungen zur Hand gehenden Vortheilen beim Einkaufe der prima materia, ist dem englischen Spinner die geographische Lage seines Landes dermaßen vortheilhaft, daß ihm der russische, belgische und französische Flachs, dessen er sich bisher vorzugsweise bediente, durchschnittlich 1 Sgr. pr. Pfund wohlfeiler zu stehen kommt als dem deutschen. Der aus Egypten und Neu-Seeland zu beziehenden Spinnstoffe gar nicht erst zu gedenken, die sich England (nach den uns vorliegenden jüngsten Berichten sind in diesem Jahre allein 80,000 Centner egyptischer Flachs zur Konsumtion angemeldet) mehr und mehr zu assuriren beginnt.

Sa, auch die der deutschen Leinen-Industrie bisher stets zu Gunsten angerechnete einheimische Befriedigung ihres Flachsbedarfes schwindet täglich mehr, da sich Irland dieses Kulturzweiges in den letzten Jahren mit einer nie bekannten Energie bemächtigt und bereits im Jahre 1842 50,000 Centner Flachs produziert hat.

Die diesfälligen Berichte waren von der sarkastischen Bemerkung begleitet, daß Irland in wenigen Jahren dahin gelangen würde, Flachs nach Deutschland zu senden, so wie dies Belgien thut, welches letztere Land und Frankreich für Alt-England bald zu entbehren sein dürften; aus Deutschland könne England fast keinen Flachs beziehen, weil er zu theuer einstehe und größtentheils zu geringe aussfalle u.

Zu Gunsten des englischen Spinners bieten sich mehrere große und stets wohlassortirte, den Spinnerei-Districhen naheliegende Flachsmärkte für den täglichen Gebrauch dar, und er ist nicht gleich dem deutschen Spinner genöthigt, ein konstantes bedeutendes Kapital in die prima materia fast todt niederzulegen, was ihm, bei irgend einem belangreichen Geschäft die Zinsen von mehr als 100,000 Thalern, gegen seinen deutschen Konkurrenten, erspart, der wenigstens für einen stehenden einjährigen Bedarf zu sorgen hat.

Nach allen darüber vorliegenden Berechnungen sind mechanische Spinnerei-Anlagen in England mindestens 15 Prozent weniger kostend als in Deutschland zu bewerkstelligen.

Dem englischen Spinnerei-Unternehmer steht die schnellste und sicherste Acquisition des Letzterfundenen, Besten und Vollkommensten jeden Augenblick zu Gebote. Ja, es liegt ihm gleichsam vor der Thüre; er erspart die Anlage kostspieliger eigener Werkstätten zu nöthigen Reparaturen und Umänderungen in seinem Betriebe, da die ihn umgebenden großen Maschinen-Bau-Anstalten für fast jeden einzelnen benötigten Theil seiner Maschinerien diese Bedürfnisse augenblicklich auf's Allerbeste und Billigste befriedigen.

Wo hat hingegen der arme deutsche Spinner Hülfe und Unterstützung zu suchen?

Wenn er genöthigt ist seine Maschinen aus England herbeizuschaffen, so sind kostspielige Reisen, Aufenthalte und Erfundungen nach dem Besten die Vorläufer seines Einkaufes; er hat sich dem Transport, Risiko, Frachten (früher sogar einer bis 75 Prozent reichenden Schmuggelprämie), diesseitigen Einfuhrzöllen und einer Menge Spesen zu unterziehen, welche der englische Spinner alle erspart. Wenn er nun am Ende so glücklich gewesen, kein veraltetes, fehlerhaftes oder gar verworfenes System acquirirt zu haben, so fehlt es ihm an praktisch geübten Aufstel-

lern seiner Maschinen, an eben solchen Verpflegern und Verwefern derselben, am allermeisten aber an routinirten Fabrik-Arbeitern und Fabrik-Auffsehern.

Ebenso begünstigt die englische Spinnerei der viel wohlfeilere und bessere Brennstoff, so daß in Summa alle diese und noch viele andere Verhältnisse es dem deutschen Unternehmer bei aller Intelligenz und dem beharrlichsten Fleiß und Gemühen unmöglich machen, die Konkurrenz zu bestehen, wenn auch in einigen Gegen- den Deutschlands der Arbeitslohn um Einiges geringer ist als in England, wo hingegen Schottland und namentlich Irland auch in dieser Beziehung auf ganz gleichem Fuße mit den allerwohlfeilsten Arbeitsmitteln Deutschlands stehen.

Es ist also die Schuld des Unterganges der deutschen Leinen-Garn-Spinnerei nicht in ihr selbst aufzusuchen, sondern in der unterbliebenen Anordnung eines, von sachverständigen und praktischen Männern des Faches so dringend erflehten rechtzeitigen Schutzes.

Die der deutschen Leinen-Stoff-Fabrikation fortwährend gemachten fast stereotyp gewordenen Vorwürfe, als da sind: Mangel an Industrie, Hängen am alten Schlendrian, wucherische Bedrückung der Weber durch willkürliches Bezeichnen der zum Einkaufe dargebotenen Leinen, Einführung des schädlichen chemischen Bleichverfahrens, Vermischung des Leinen mit Baumwollen-Stoff (Twist) &c. sind zum Theil durch ganz und halbamtliche Recherchen in der neuesten Zeit als durchaus unbegründet berichtigt worden, zum Theil beruhen sie auf einem solchen Mangel an Sachkenntniß, daß es nicht schwer ist, sie in Kürze zu widerlegen.

Vor dem Eintritte der Kontinentalsperre blühte bekanntlich das deutsche Leinengeschäft nach allen Richtungen hin, und England versuchte schon in dieser unglücklichen Periode der Stockung, es sich anzueignen; mit minder oder mehr Erfolg gelang es ihm

auch diesen Zweck zu erreichen, bis nach Beendigung des Befreiungskrieges sich die politischen Verhältnisse aller Länder wiederhergestellt und ein stabilerer Zustand dies- und jenseits des Oceans die alten Handels-Verbindungen und Sympathieen für gewohntes reeles Fabrikat, auch ein neues reges Leben in unseren deutschen Leinenhandel zurückführte.

Wenn aber England, begünstigt durch den überwiegenden Einfluß, den es hier und da bei den politischen Umwälzungen unserer überseischen Haupt-Leinen-Konsum-Länder ausübte, periodisch einen Sieg davon trug oder doch eine Konkurrenz im Leinenhandel zu souteniren wußte, zum Theil aber auch durch deklarirte oder verheimlichte Beimischung von Baumwolle seine Absicht, das deutsche Leinen durch größere Billigkeit zu verdrängen, erreichte; so hielt dies doch nie nachhaltig Stich und deutsche Leinen-Fabrikate gewannen mehr oder weniger immer wieder die Oberhand, indem sie durch ihre Reelität, eine scheinbar unnachahmliche gefällige Appretur und Billigkeit die englischen aussstachen.

Es trat allerdings auch eine Periode ein, in welcher die mit Baumwolle (Twist) gemischten Leinen, zu deren momentanen wirklichen Begehr, wie bereits bemerkt, England den Impuls gegeben und die es unter der Benennung „Unions“ in den Verkehr gebracht hatte, durchaus verlangt wurden und auch in Deutschland, jedoch nur in gewissen Artikeln nachgemacht und auf ausdrückliche Bestellung geliefert werden mußten.

Ebenso ward der von England ausgehende, vermittelst Anwendung eines chemischen Bleichverfahrens erzielte, höhere Grad von Weisse auch von den deutschen Leinen verlangt und zur ausdrücklichen Bedingung gemacht.

Wenn nun unter allen diesen Wechselwirkungen das Leinen-Export-Geschäft bald minder bald mehr Lebhaftigkeit entwickelte, es durchaus auch nicht zu leugnen, daß bei der Anwendung jener

Mischung von Stoffen sich im Laufe der Zeit Mißbräuche und unerlaubte Bevortheilungen mitunter eingeschlichen hatten, und durch die Einführung jenes Bleichverfahrens, besonders anfänglich, ehe die Erfahrung darin eine größere Sicherheit und absolute Unschädlichkeit erzielt hatte, manche Nachtheile, wie z. B. Fleckenhaftigkeit, Unhaltbarkeit und sogar bei einzelnen Partieen Durchlöcherungen herbeigeführt worden waren, welche starke Rügen und Verluste zur Folge hatten, so traf diese letzteren doch nur, entweder die absichtliche Unreelität oder die aus Unkunde Fehlenden, und das Geschäft behielt im Ganzen, die in jeder Gewerbsbranche periodisch eintretenden Stagnationen ausgenommen, einen gesunden Charakter und seinen regulairen, gleich umfangreichen Fortgang so lange, als England noch genöthigt war, die Hauptmasse des zu seiner Leinen-Fabrikation erforderlichen Garnes aus Deutschland zu beziehen.

Hieraus geht hervor, daß auch die deutsche Leinen-Stoff-Industrie, welche den schweren und heißen Kampf mit England bis zum Jahre 1842 bestanden hatte, endlich auch nur dem Einflusse der ungehöheren Entwicklung der englischen Maschinen-Spinnerei unterlegen ist, die nun plötzlich ihr Haupt mächtig erhebend, begann sich aller deutscher Leinen-Export-Artikel, vermittelst der genauesten Nachahmung ihrer beliebten Gewebe-Einrichtung, ihrer Maße, ihrer Legearten, Schilder, Appretur und Ausschmückungen aller Art, ja, sogar durch den Naabdeutscher, auf die Platten gedruckter Firmen zu bemächtigen; und es dürfte hier am rechten Orte und zur rechten Zeit gewesen sein, die so vielfältig und schmählig angetastete Ehrenhaftigkeit und Tüchtigkeit des deutschen Leinen-Fabrikations- und Leinen-Handelsstandes gegen jene ungerechten und mißliebigen Angriffe endlich geschützt und gerechtfertigt zu erblicken.

Daß sich in diesen wahrlich mühe- und sorgenvollen Gewerbszweig im Laufe der Zeit manche unlauteren Elemente, wie solche

in allen Ständen anzutreffen sind, eingeschlichen, muß, wie bereits geschehen, leider nachgegeben werden; daß dieser Stand aber in seiner Totalität stets ein ehrenhaftes Streben nach Vervollkommnung der Fabrikation aller Artikel bewiesen und einen unablässigen Kampf, selbst gegen die unverschuldet herbeigeführten Verhältnisse und Hemmnisse, ja mit Darbringung der größten Geldopfer gekämpft habe, ist eine in den Annalen der betreffenden größeren, den Welthandel vermittelnden Merkantilität, dies und jenseits des Oceans, anerkannte und feststehende Thatsache.

Haben wir auch bei unseren bisherigen Betrachtungen das hervorragende bedeutende Export-Geschäft Schlesiens in mancher Beziehung vorzugsweise im Auge gehabt, so trafen doch alle beschriebenen Umstände, Verhältnisse und Einflüsse mehr oder weniger Sachsen, Westphalen, Würtemberg, Baiern und die gesammte deutsche Leinen-Fabrikation in gleicher Weise, und dürfte demnach Jedem, der den Gang unserer Betrachtungen mit einem Interesse verfolgt hat, das einzige Rettungsmittel für das Sammt-Interesse Deutschlands gleich nöthig erscheinen.

Wenn es nun die konsequenteren Gegner eines Schutzzolles und die Nachweisungen der deutschen Leinen-Export-Tabellen, welche bis zu jenem Zeitpunkte keine wesentliche Abnahme erblühen ließen, gewesen sind, die das deutsche Leinen-Geschäft als ein noch immer blühendes, nicht bedrohtes und gefährdetes betrachteten und daher die wiederholten, um einen angemessenen Schutz stehenden Petitionen der in die Zukunft blickenden praktischen Fachkundigen unerhört ließen, so hat die plötzlich eingetretene ungeheuer zunehmende Verminderung jenes Exports in den letzten Jahren und die gleichzeitig zugenommene Einfuhr fremden Leinen-Garnes sogar die offiziellen Berichte über die deutsche Leinen-Industrie bei der jüngst stattgehabten National-Industrie-Ausstellung in Berlin veranlaßt, sie als in einer von Gefahr bedrohten Lage befindlich darzustellen, und die Ueberzeugung von der Nothwendig-

keit eines kräftigen gouvernementalen Einschreitens, durch einen angemessenen Schutzoll, auszusprechen.

Diesen so oft gehörten und von uns selbst so benannten angemessenen Schutzoll zu bestimmen, so wie auch die Art und Weise der Erhebung desselben durch die Steuer-Verwaltung, erscheint allerdings als eine schwer zu lösende Aufgabe, und hat man dabei wiederum die manchen sich trenzenden Sonder-Interessen über Bord zu werfen und nur die Erhaltung der ganzen Industrie, von einem höheren Gesichtspunkte ausgehend, scharf in's Auge zu fassen.

Es liegt aber klar vor Augen, daß sie mit allen ihren Dependenzien unwiederbringlich verloren geht, wenn die Differenz von 15 Prozent, wofür England sein Leinengarn wohlfeiler herstellt als Deutschland, nicht wenigstens so lange ausgeglichen wird, bis letzteres seine Spinnerei-Industrie dermaßen erkräftigt und gehoben hat, daß sich darin eine innere Konkurrenz gebildet hat und die Produktions-Kosten-Differenz allmählig von selbst wegfällt.

Hierzu bedarf es also des angemessenen Schutzolles „auf rohes Leinen-, Tow- und Hanf-Garn von 15 Prozent als Minimum“ welcher als lebensbedingende Norm für die ferneren Betrachtungen festzuhalten ist.

Als sich im vorigen Jahre bei Erörterung der Zollschutz-Frage zugleich die, über die Suffisance einer Steuer von 2 Thalern auf den Centner fremdes Leinen-Garn anreichte, bewiesen wir schon durch das anliegende Schema Nr. 1, daß eine solche Besteuerung, abgesehen davon, daß die einzelnen Nummern, Qualitäten und Preise dadurch total ungleich und durchaus nicht zweckentsprechend betroffen würden, im Durchschnitt nur $3\frac{1}{8}$ Prozent auf den Werth betragen würde; wir hatten dieses Schema

aus fünfzehn verschiedenen vorjährigen Original-Preis-Couranten von englischen Spinnern des ersten, zweiten und dritten Ranges formirt, um ein durchaus richtiges Bild zu entwerfen.

Die Ungleichmäßigkeit der Besteuerung ist leicht zu ersehen, wenn man z. B. die Nr. 20 Tow-Garn, welches unter der vorausgesetzten Besteuerung von 2 Thalern pr. Centner einen Steuersatz von $9\frac{1}{3}\%$ Prozent ergiebt, mit der Nr. 100 Tow-Garn vergleicht, welche unter derselben Voraussetzung nur $2\frac{1}{3}\%$ Prozent ausmachen würde; und dieselbe Verschiedenheit der Besteuerung findet bei der gegenseitigen Vergleichung aller übrigen Nummern statt.

Um nun dem Uebelstande der ungleichen Versteuerung vorzubeugen und dennoch das Prinzip der Versteuerung pr. Zoll-Centner, wenn irgend möglich, beizubehalten, entwerfen wir das **Schema Nr. 2**, unter der Voraussetzung der Bewilligung des vorstehend petitionirten angemessenen Schutzzolles von 15 Prozent für Tow- und Leinen-Garn, um dadurch zugleich zu zeigen, wie sich die einzelnen Nummern dieser beiden Garnqualitäten in ihren Steuersätzen zu einander verhalten würden.

Die Schwierigkeit, ja fast Unmöglichkeit für die betreffende Zollbehörde den Unterschied zwischen Tow- und Leinen-Garn zu erkennen, hieß uns das **Schema Nr. 3** entwerfen, in welchem wir dasselbe Prinzip verfolgend die Durchschnittspreise der gleichen Nummern von Tow- und Leinen-Garne vereinigten und auf diesem Wege die höchstmöglich approximative Richtigkeit und Zweckmäßigkeit vorgeschlagen zu haben glauben.

Es würde also die Versteuerung nach Schema Nr. 3 auszuführen sein.

Sollte ein anderer Besteuerungs-Modus beliebt werden, so dürfte der vorstehende Vorschlag und der darauf hinführende Weg doch die Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit, absoluten Ungleichheit und Unzweckmäßigkeit einer Garnbesteuerung nach dem blo-

ßen Gewichte verschafft haben; es würden auch dadurch gerade diejenigen englischen Tow- und geringeren Leinen-Garne in dem Nummer-Verhältnisse von 40 bis 150, wie Schema Nr. 1 zeigt, welche die deutsche Leinen-Fabrikation am Meisten pernizieren, am Allerwenigsten, die von 80 bis 150, fast gar nicht treffen, und wir glauben einem höheren Ermessen anheimstellen zu dürfen:

„ob es zur Behebung der vielleicht zu großen Schwierigkeiten bei der Versteuerung und der diesfälligen Revision nicht zweckmäßig sein dürfte, den beschworenen Werth der Faktura mit 15 Prozent zu besteuern und zwar mit Vorbehalt der, dem Steuer-Fiskus freigestellten Uebernahme der deklarirten Waare und allezeit beliebigen Okular-Revision in suspekten Fällen.“

Gebleichtes oder gefärbtes Garn, so wie gezwirntes (Zwirn) (roher, gefärbter und gebleichter), wären nach diesem Verhältnisse um so viel höher zu besteuern.

Eine Spindel-Prämiirung, wenn solche zur Animirung von großen, baldigst in's Leben zu rufenden mechanischen Spinnerei-Anlagen in Vorschlag gebracht werden sollte, müßte, um die Produktions-Kostendifferenz von 15 Prozent auszugleichen, zwischen 4 bis 5 Thaler pr. Spindel im Jahre betragen, und würde allerdings höchst anerkennungswert sein, allein den Zweck „eine vorläufig für Deutschland noch so nothwendige umfassendere und ausbildungsfähige Hand-Spinnerei, gleich der Maschinen-Spinnerei zu schützen gänzlich verfehlt und sie vollends dem Verderben preisgeben, wenn nicht zur Vermeidung dieses Uebelstandes den hohen Regierungen andere Mittel zu Gebote stehen, welche uns unbekannt sind.“

Obschon sich die Importation von fremden rein Leinen-Geweben in die Vereinsstaaten bis zum Schlusse des Jahres 1843, nach den Importtabellen, im Ganzen noch nicht so bedeutend und

auch nur in geringerem Verhältnisse zunehmend, herausgestellt hat, so droht deren Zunahme bei der jetzt bestehenden Lage der deutschen Fabrikation und bei dem Zollsatz von 2 Thaler pr. Centner auf rohe, und von 11 Thaler auf weiße Leinen immense zu werden; denn der Besteuerungssatz für die feineren gebleichten Gewebe reduziert sich fast auf Null.

Dies ist ein abermaliger Beweis, daß es ein durchaus fehlerhaftes Prinzip ist, auch die Leinen-Gewebe nach dem Gewichte zu versteuern.

Sollte nun zur Begegnung dieses Uebelstandes das in andern Ländern sich durchaus als zureichend und praktisch erwiesene Verzollungssystem bei Leinen-Stoffen vermittelst der Fadenzahl in einem gewissen Spatium der Kette nicht acceptirt werden, so müßte, nach unserem vorstehenden bei Leinen-Garn gemachten Vorschlage, eine Verzollung nach dem beschworenen Faktura-Werthe und unter den gleichen Modalitäten wie vorstehend, zur Anwendung kommen, und dabei doch mindestens 25 bis 30 Prozent vom Werthe als Besteuerungsnorm für alle gebleichte, gefärbte, gedruckte, aus gebleichtem Garn gewebte Leinwand, Twillich und Drillich, rohes und gebleichtes Tisch- und Handtücherzeug, Leinen-Kittel, genähte Hemden &c. — für alle benannten rohen Leinen-Stoffe aber $\frac{2}{3}$ Theile des obigen Satzes angenommen werden.

Dieser Steuersatz würde auch im Annehmungsfalle des ersten Systems bei der, nach der Ketten-Fadenzahl des Gewebes in einem Quadratzolle stattfindender Klassifizirung auf den Zoll-Centner, als Norm dienen müssen.

Daz die freie Einführ von roher ungebleichter Leinwand auf den in dem gegenwärtig bestehenden Zolltarif bezeichneten Grenzlinien, nach Bleichereien oder Lein-

wand-Märkten und zur Wiederausfuhr bestimmt, eine durchaus geprüfte und weise Maßregel ist und als solche keiner Abänderung unterliegen möge, bedarf hier wohl keiner weiteren speziellen Erwähnung oder Erklärung als vielleicht der Bemerkung, daß unter den, leider bestehenden Verhältnissen mit Hannover, von wo aus diese zollfreie Einfuhr gleichfalls verstattet ist, eine sehr geschärfte Vigilanz darauf hinzurichten sein dürfte, daß nicht unter der Benennung: „hannöversche zur Bleiche und zum Reexport deklarirte rohe Leinen“ der gleichen englische eingeschmuggelt werden.

Gegen das vorstehend gewünschte Steuersystem auf gewebte Leinen-Stoffe dürfte sich von keiner Seite her irgend ein Einwand erheben; das Gegentheil dürfte aber von vielen derjenigen Fabrikanten zu erwarten stehen, welche sich des englischen Leinen-Garnes zu ihren respektiven Artikeln bedient haben.

Namentlich werden die Exporteurs, welche noch immer in dem Wahne sind, daß sie vermittelst des spottbilligen fremden Gespinnstes die Konkurrenz auf den überseischen Märkten mit englischen Leinen, aus welchen sie zum größten Theile bereits vertrieben sind, nach und nach wieder erringen und in der Zukunft kräftig souteniren können, gegen jede Zollerhöhung auf Leinen-Garn protestiren. Sie würden hierzu in ihrem vollen Rechte sein, wenn ihnen in der Fabrikation, der Bleiche, der Appretur u. s. w. noch irgend welche Begünstigungen gegen England zu Gebote ständen und wenn nicht gerade das Gegentheil hiervon stattfände.

Denn zuvörderst kostet sie das zu einer solchen Fabrikation zu verwendende fremde Garn schon um soviel mehr als die Einkaufsprovision, Transportkosten, Assurancespesen u. s. w. betragen, und wird das vielleicht hier und da etwas wohlfeilere Arbeitslohn, das sie gegen England bevorzugt, dieses Mehr bei Weitem noch nicht decken. Bleiche, Appretur und Spesen stellen sich in Eng-

land eher um Einiges billiger als diesseits, und wenn dazu wiederum die außerordentlich günstige Lage Englands als der, den überseelischen Leinen-Konsumtions-Ländern zunächst liegende Punkt, mit seiner ungeheueren Geld-, Handels- und Schiffahrts-Suprematie und mit seinem überwiegenden politischen Einfluß auf jene Länder zu rechnen ist, so dürfte es wahrlich ein schwer zu lösendes Problem sein, auf welche Art und Weise es den, aus schlechtem englischen Tow- und geringen Leinen-Garn in Deutschland fabrizirten Geweben je wieder möglich werden soll, das schon mehr als halb verlorene Feld wieder zu gewinnen.

Man begreift aber nicht oder will nicht begreifen, daß die englische Leinen-Industrie, welche in ihren kolossalern Etablissements meist vereint oder doch Hand in Hand mit der kolossalen Leinen-Garn-Spinnerei geht, ihr Heil bis jetzt besonders darin gefunden hat, daß sie, wie wir schon vorhin gezeigt haben, die größten Massen ihres Tow-Garnes, auf deren ungeheuere Produktion ihre ganze Existenz basirt ist, bisher meist von sich abzuschütteln wußte und für die gewöhnlichen imitirten Export-Artikel dadurch doch größtentheils ein besseres Gespinnst zu ebenfalls niedrigen Preisen anzuwenden, in Stand gesetzt wurde.

Man begreift ferner nicht, daß die nächste Konsequenz hiervon ist, daß man diese, uns so feindlich gewordene übertriebene Industrie bei ihrer schwächsten Seite angreifen muß, um ihr den Todesstoß beizubringen oder sie doch in ihre natürliche Grenzen zurückzuweisen, indem man ihr den Ausschuß, dessen sie sich bis jetzt zu entledigen wußte, nicht ferner abkauft, sondern auf sie zurückwirft.

Von dem Augenblicke an, wo dies geschehen wird, muß eine fühlbare Rückwirkung auf die englische übertriebene Leinen-Garn-Produktion eintreten; sie muß in ihrem bisherigen Auxiliar-

Produkte ersticken, oder aber sie ist gezwungen, es selbst zu verwenden, sich durch solches Fabrikat zu diskreditiren, und wird auf diese Art in ihrer Entwicklung beschränkt.

Die deutsche Leinen-Industrie wird dagegen, indem sie aufhört die englische mit ihrem Schweiße zu mästen und zu heben, und geschützt vor fernerem feindlichen Eindringen, sich bald in Spinnerei und Weberei erkräftigen, ihren eigenen inneren bedeutenden Konsum sichern und sich bald dermaßen wieder empor schwingen, daß sie den noch nicht ganz verlorenen Exporthandel, wenigstens theilweise, wieder erringen kann, zumal wenn die in Hoffnung und Aussicht gestellten Handelstrakte mit Völkern in's Leben treten, deren Produkte für den Austausch deutscher Gewerbs-Erzeugnisse solche Vortheile gewähren, die ihnen kein mit Kolonien behaftetes Land gewähren kann; und sie werden diese Erzeugnisse, so wie auch Mexiko, die Westküste von Amerika und die übrigen westindischen Inseln, um so lieber von Deutschland wieder nehmen, wenn letzteres in den Stand gesetzt ist, ihnen ein den Zeiterfordernissen entsprechendes, schönes, schmeichelndes dabei aber auch reelles und billiges Fabrikat darzubieten.

Wenn nun der, durch einen wirklich angemessenen kräftigen Schutzoll augenblicklich zu befürchtende Ausfall von bisher bezogenem fremden Garn nicht ausbleiben kann, so würde es um so mehr an der Zeit sein, den, desselben Bedürftigen ein Aequivalent für die diesfälligen Steuerverläge auf irgend eine Art und Weise darzubieten, je bestimmter sich unsere väterlich gesinnten hohen Regierungen darüber schon längst ausgesprochen haben, daß sie bei dem Schutze und bei der Beförderung der Interessen für die Leinen-Industrie, dieses auf vaterländischem Grund und Boden erzeugte und gewachsene Kind von vornherein auf alle Neuen für die Zoll-Vereinskassen mit Freuden Verzicht leisten

würden, ja für ihr Gedeihen sogar noch Opfer zu bringen bereit wären.

Dieses Aequivalent könnte nur entweder in einer Restitution der verlegten Zollgebühren bei der stattfindenden Exportation der aus verzolltem Garne fabrizirten Leinen-Stoffe, oder in einer angemessenen Ausfuhr-Prämie für alle exportirten Leinen (welches letztere unbedingt den Vorzug verdienen würde, weil es die aus einheimischem und aus fremden Garn gewebten Stoffe in eine gleichmäßige Begünstigungs-Kategorie versetzen würde) stattfinden.

Durch die Annahme dieses letzteren Vorschlages würde zugleich derjenige Weg verfolgt, auf welchem England zu der unerhörten Entwicklung seiner Leinen-Industrie gelangt ist. Es gewährte die bekannten Export-Prämiensätze und schützte seine Leinen-Industrie mit prohibitiivgleichen Zöllen so lange, bis es fest im Sattel saß, die Export-Prämien ganz cessiren lassen konnte und die Eingangsätze dennoch nur bis auf 15 Prozent reduzierte, ungeachtet es fast die Alleinherrschaft dermaßen ausübt.

Wir müssen auch hierzu das in England befolgte System:

„die Export-Prämie nach der Ketten-Fadenanzahl in einem gewissen Spatium zu klassifiziren“

anempfehlen, wonach diese Begünstigung sich auf einen Durchschnittsbetrag von circa 10 Prozent belaufen hat, und es dürfte damit allen Wünschen entsprochen sein. Auch würde der vorläufige wirkliche Garnbedarf zur Befriedigung der Exportanten, schon des eigenen Vortheils wegen, meist nur ein reelles, wirkliches Flachs-Gespinst herüberziehen und zu gleicher Zeit die Export-Prämien-Vorlagen der hohen Regierungen theilweise decken.

Um Meisten gefahrdrohend für den Verlust des ganzen Gewerbes und für das Leinen konsumirende vereinsländische Publi-

kum würde eine jede halbe Maßregel sein, z. B. die Anordnung eines bewiesen ungenügenden Zolles von 2, 3 selbst 4 Thaler auf den Centner rohes Garn, bei einer gleichzeitig so hohen Besteuerung der fremden Leinen-Gewebe, daß solche gleichsam prohibitirt wären. Denn eine solche Maßregel würde die sofortige Folge haben, ungenüre Massen (und gewiß nicht die besten Qualitäten) fremden Garnes in's Land zu ziehen, und einzelnen vorwalten- den Geldkräften das Monopol des gesammten deutschen Leinen-Manufaktur-Geschäfts, natürlich allein auf Kosten der weniger bemittelten Fabrikanten und der Konsumenten in die Hände zu liefern, und dadurch den Kern der Leinen-Industrie, nämlich den Flachsbau und die Spinnerei, vollends ertöten, und zuletzt auch der, durch ein periodisch befriedigtes Gelüst eines Monopols, unnatürlich genährten Weberei den unwiederbringlichen Tod bringen.

Es würde unbedingt besser sein, das ganze Gewerbe, so wie es bisher schutzlos geblieben, zu belassen, es auf die eigenen Kämpfe auf Tod und Leben, auf Patriotismus, auf deutsche Geduld im Leiden, auf deutsche Beharrlichkeit und eisernen Fleiß im Streben, zu verweisen, zu denen sich im Laufe der Zeit, und wenn überhaupt noch Zeit dazu, vielleicht noch einige begünstigende Eventualitäten gesellen können.

Es liegt in der Sphäre unserer Betrachtungen und Wünsche, den bestehenden Zoll auf ausländischen Flachs, Hanf, Werg und Seede aufgehoben zu wissen, welches durch Vorstehendes wohl hinlänglich motivirt sein dürfte; ebenso liegt darin der Rückblick auf unsere bereits mehrfach geäußerten Wünsche, in Betreff einer Vereinigung der Interessen in der Leinen-Garn- und Stoff-Industrie-Frage zwischen den österreichischen und den Vereinsstaaten, welche bei den bestehenden

diesfälligen gegenseitigen Berührungen als identisch zu betrachten sind.

Wir bemerken hierüber nur noch, indem wir uns eine nähere Beleuchtung dieser Verhältnisse vorbehalten, daß die Interessen der beheiligten Unterthanen beider hohen Kontrahenten vereinigt, den reichsten Segen über diese Völker, welche über 60 Millionen Einwohner als Konsumenten zählen, verbreiten würde.

Der uns bereits vorbehaltenen näheren Entwicklung von dem Entstehen der glänzendsten Epoche, und den Ursachen des Verfalls der schlesischen Hand-Spinnerei, so wie der Grundmotive der durch den Verfall der letzteren entstandenen vaterländischen Maschinen-Flachs-Spinnerei und der gegenseitigen früheren, späteren und gegenwärtigen Wechsel-Verhältnisse und Wirkungen beider Schwestern-Gewerbe, wollen wir eine, von der gegenwärtigen getrennte Darstellung widmen, in welche wir unsere Ansichten und Wünsche über die, vor Allem nöthige Kultur und Veredlung des deutschen Flachsbaues ic. einzuschließen beabsichtigen.

Und so treten wir denn zum Schluß vor die letzte Instanz, das sogenannte Leinen konsumirende deutsche Publikum, dessen gerechte Ansprüche auf eine genügende Befriedigung seiner Bedürfnisse wir wahrlich nicht verkennen, und appelliren, wenn wir dessen innerste Lebens-Interessen von denen des sogenannten fabrizierenden, jene Bedürfnisse befriedigenden Publikums, auch gegen unsere Ansicht als getrennt betrachten wollten, wie dies von den Gegnern eines angemessenen Schutz-Zollsystems fast stets zu geschehen pflegt,

„an den Patriotismus der Mitbürger und Brüder unseres großen geliebten deutschen Vaterlandes, der auf jedem Blatte der Geschichte, ja bis auf die heutigen Tage in jedem deutschen Herzen tief eingegraben, und wo es gilt, bereit ist, sich gegen unverschuldete Not und Elend

in seinen inneren Lebensorganen gegen jeden Feind, der es wagt, ein theures Eigenthum zu bedrohen, zu schaaren und jedes Opfer zu dessen Erhaltung zu bringen, und legen diesem Patriotismus die offene und freie Frage zur offenen und freien Beantwortung vor:

ob er, dem vielleicht nur auf einige Jahre erforderlichen Opfer von ungefähr

fünf und ein halb Pfennigen
auf eine Elle der meist konsumirten Gattungen Leinwand,

von 5 Gebind bis 10 Gebind Ketten-Einrichtung
bei der Anordnung des nothwendigen Schutzzolles von
15 Prozent auf fremdes Leinen-Garn (wie aus dem an-
liegenden **Schema Nr. 4** zu ersehen ist) den unauf-
haltbaren Untergang der gesammten Leinen-Industrie mit
allen ihren Dependenzien, die Hunderttausende ernährt,
dem Lande durch ihre Aufrechterhaltung Millionen er-
hält, und Millionen auf's Neue in das Land zu ziehen
verspricht,

vorziehen will?



Druckfehler.

Seite 11. Herder statt Horden.

In Schema I. bei No. 35. 4 Sh. 6 D. statt 4 Sh. 3. D.

In Schema III. bei No. 60. 67 Rtl. 17 Sgr. 9 Pf. statt 67 Rtl. 19 Sgr. 9 Pf.

In Schema IV. bei No. 130. 28 Rtl. 10 Sgr. 9 Pf. statt 28 Rtl. 11 Sgr. 9 Pf.

Göß - Gasa

in Prozenten ausgedrückt,

bei Annahme, daß auf den Centner Englisch Leinen-Garn Zwei Thaler aufgelegt würden.

Für Tow- oder Verg-Garn.

N ^o	d. Gewicht zur Englisch Bundel.	Preis für Secunda- Dualität.		Preis für beste Sec.- Dualität.		Preis für extr. best. Sec.- Dualität.		Preis für Prima- Dualität.		Preis für beste Prima- Dualität.		Durch- schnitts- Preis.	Prozent Steuer auf den Zoll- ^{dt.}	
		Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.			
20	10	5	3	6	—	6	9	7	—	—	6	3	9 $\frac{16}{30}$	20
25	8	4	9	5	6	6	9	7	—	—	6	—	8	25
30	6 $\frac{2}{3}$	4	6	5	3	6	6	7	—	—	5	10	6 $\frac{27}{30}$	30
35	5 $\frac{3}{4}$	4	3	5	—	6	3	6	6	—	5	7	6 $\frac{1}{30}$	35
40	5	4	3	5	3	6	—	6	3	—	5	5	5 $\frac{17}{30}$	40
45	4 $\frac{1}{2}$	4	3	5	—	6	—	6	3	—	5	4	5 $\frac{4}{30}$	45
50	4	4	3	4	9	5	6	6	—	—	5	1 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{19}{30}$	50
60	3 $\frac{1}{3}$	4	3	5	—	5	6	5	9	—	5	1 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{28}{30}$	60
70	3	4	3	4	6	5	3	5	6	—	4	10 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{19}{30}$	70
80	2 $\frac{1}{2}$	4	3	4	6	5	3	5	6	—	4	10 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{2}{30}$	80
90	2 $\frac{1}{4}$	—	—	4	6	5	3	5	6	—	5	1	2 $\frac{28}{30}$	90
100	2	—	—	4	9	5	3	5	9	—	5	3	2 $\frac{8}{30}$	100
110	1 $\frac{7}{8}$	—	—	5	—	5	6	6	—	—	5	8	1 $\frac{29}{30}$	110
120	1 $\frac{5}{8}$	—	—	5	3	6	—	6	6	—	5	8	1 $\frac{19}{30}$	120
130	1 $\frac{1}{2}$	—	—	—	6	6	7	—	—	6	9	1 $\frac{10}{30}$	130	
140	1 $\frac{3}{8}$	—	—	—	7	—	8	6	—	7	9	1 $\frac{2}{30}$	140	
150	1 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	6	1 $\frac{1}{4}$	150
160	1 $\frac{1}{5}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	6	1 $\frac{1}{5}$	160
180	1 $\frac{1}{8}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	180	1 $\frac{1}{8}$	—	180
200	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	1	—	200

Für Herder- oder Leinen-Garn.

N ^o	d. Gewicht zur Englisch Bundel.	Preis für Secunda- Dualität.		Preis für beste Sec.- Dualität.		Preis für extr. best. Sec.- Dualität.		Preis für Prima- Dualität.		Durch- schnitts- Preis.	Prozent Steuer auf den Zoll- ^{dt.}	
		Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.	Sh.	D.			
20	10	6	—	8	—	7	—	9	—	10	6	6 $\frac{2}{30}$
25	8	7	—	9	—	10	—	12	—	10	6	4 $\frac{16}{30}$
30	6 $\frac{2}{3}$	5	6	6	—	7	—	9	—	8	7	4 $\frac{13}{30}$
35	5 $\frac{3}{4}$	4	9	5	—	6	—	7	—	9	—	4 $\frac{2}{30}$
40	5	4	6	5	—	6	—	7	—	9	—	3 $\frac{21}{30}$
45	4 $\frac{1}{2}$	4	3	5	—	6	—	7	—	9	—	3 $\frac{10}{30}$
50	4	4	3	4	9	5	6	6	—	13	6	7 $\frac{11}{5}$
60	3 $\frac{1}{3}$	4	3	5	—	5	9	7	—	12	6	7 $\frac{9}{5}$
70	3	4	3	4	6	5	3	6	—	12	6	7 $\frac{9}{5}$
80	2 $\frac{1}{2}$	4	3	4	6	5	3	6	—	12	6	7 $\frac{11}{5}$
90	2 $\frac{1}{4}$	—	—	4	6	5	3	6	—	8	8	1 $\frac{19}{30}$
100	2	—	—	4	9	5	3	6	—	12	6	8 $\frac{6}{5}$
110	1 $\frac{7}{8}$	—	—	5	—	6	—	7	—	12	6	8 $\frac{11}{5}$
120	1 $\frac{5}{8}$	—	—	5	3	6	—	8	—	12	6	8 $\frac{1}{30}$
130	1 $\frac{1}{2}$	—	—	6	6	7	—	9	—	13	—	9 $\frac{7}{5}$
140	1 $\frac{3}{8}$	—	—	7	—	8	6	9	—	14	—	10 $\frac{3}{5}$
150	1 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	10	—	15	6	12 $\frac{1}{5}$
160	1 $\frac{1}{5}$	—	—	—	—	—	—	11	—	16	6	13 $\frac{16}{30}$
180	1 $\frac{1}{8}$	—	—	—	—	—	—	12	—	18	—	18 $\frac{1}{30}$
200	1	—	—	—	—	—	—	13	—	20	—	20 $\frac{9}{30}$

im Durchschnitt 3 $\frac{1}{2}$.

A decorative initial 'M' and 'W' from a medieval manuscript. The 'M' is a large, stylized letter with intricate gold and red filigree. It is flanked by two smaller, circular motifs. To the right, a large 'W' is partially visible, also featuring gold and red decorative elements. The entire piece is set against a dark, textured background.

աւան կը կըս աղջ իւշ արջ-սամէ թիկոյ բարջ ուշ լու զօր սամանէ ան

	१०८	१०९	११०	१११	११२	११३	११४	११५	११६
१०८	१०८	१०९	११०	१११	११२	११३	११४	११५	११६
१०९	१०९	११०	१११	११२	११३	११४	११५	११६	११७
११०	११०	१११	११२	११३	११४	११५	११६	११७	११८

Univ. Bibl.
München

Goff - Gram

für Englisch Leinen = Garn,

bei Annahme einer Versteuerung von 15% auf den Werth, mit Maßgabe der engl. Bundel-Anzahl einer jeden Nummer auf den Centner.

Für Tow: oder Wer g: Garn

Für Herdern- oder Leinen-Garn.

Nr.	U. Gewicht per Englisch Bundel.	Bundel	Preis für Secunda- Qualität.		Preis für beste Sec.- Qualität.		Preis für extr. beste Sec.- Qualität.		Preis für Prima- Qualität.		Durch- schnitts- Preis.	15 Prozent Steuer wie oben bemerkt.			U. Gewicht per Englisch Bundel.	Bundel	Preis für Secunda- Qualität.		Preis für beste Sec.- Qualität.		Preis für extr. beste Sec.- Qualität.		Preis für Prima- Qualität.		Durch- schnitts- Preis.	15 Prozent Steuer wie oben bemerkt.							
			per 1 Ctr.	Sh. D.	per 1 Ctr.	Sh. D.	per 1 Ctr.	Sh. D.	per 1 Ctr.	Sh. D.		Sh. D.	Fr.	per 1 Ctr.	Sh. D.	per 1 Ctr.	Sh. D.	per 1 Ctr.	Sh. D.	per 1 Ctr.	Sh. D.	per 1 Ctr.	Sh. D.	per 1 Ctr.	Sh. D.	per 1 Ctr.							
20	10	10	5	3	6	—	6	9	7	—	6	3	3	8	3	20	10	10	6	8	3	9	—	10	6	—	10	5	7	6			
25	8	12½	4	9	5	6	6	9	7	—	6	—	3	28	—	25	8	12½	7	8	—	9	6	12	—	16	—	10	6	26	9		
30	6½ ₃	15	4	6	5	3	6	6	7	—	5	10	4	17	9	30	6½ ₃	15	5	6	6	6	7	3	9	6	16	—	8	7	22	9	
35	5¾ ₄	17½	4	6	5	—	6	3	6	6	5	7	5	3	9	35	5¾ ₄	17½	4	9	6	3	7	—	9	—	15	—	8	5	22	—	
40	5	20	4	3	5	3	6	—	6	3	5	5	5	20	9	40	5	20	4	6	5	9	7	—	9	—	14	6	8	2	17	3	
45	4½ ₂	22	4	3	5	—	6	—	6	3	5	4	6	4	9	45	4½ ₂	22	4	6	5	9	7	—	9	—	14	6	8	2	9	13	
50	4	25	4	3	4	9	5	6	6	—	5	1½ ₂	6	21	6	50	4	25	4	6	5	9	7	—	9	—	13	6	7	11½ ₅	10	13	
60	3½ ₃	30	4	3	5	—	5	6	5	9	5	1½ ₂	8	2	—	60	3½ ₃	30	4	6	5	9	7	—	9	—	12	6	7	7	9	12	
70	3	33	4	3	4	6	5	3	5	6	4	10½ ₂	8	12	—	70	3	33	4	6	6	—	7	—	9	—	12	6	7	7	9½ ₅	13	15
80	2½ ₂	40	4	3	4	6	5	3	5	6	4	10½ ₂	10	7	—	80	2½ ₂	40	4	6	6	6	7	3	9	—	12	6	7	7	11½ ₅	16	22
90	2¼ ₄	44½ ₂	—	—	4	6	5	3	5	6	5	1	11	26	3	90	2¼ ₄	44½ ₂	4	9	6	9	7	6	9	6	12	6	8	2½ ₅	19	4	
100	2	50	—	—	4	9	5	3	5	9	5	3	13	23	6	100	2	50	5	3	7	—	8	—	10	—	12	6	8	6¾ ₅	22	13	
110	1¾ ₈	53	—	—	5	—	5	6	6	—	5	8	15	22	6	110	1¾ ₈	53	5	9	7	6	8	6	10	6	12	6	8	11½ ₅	24	27	
120	1½ ₈	61½ ₂	—	—	5	3	6	—	6	6	5	11	19	3	—	120	1½ ₈	61½ ₂	6	6	8	—	9	—	11	6	13	—	9	7½ ₅	30	29	
130	1½ ₂	66½ ₂	—	—	—	—	6	6	7	—	6	9	23	17	3	130	1½ ₂	66½ ₂	7	—	8	6	9	6	12	6	14	—	10	3½ ₅	35	25	
140	1¾ ₈	72½ ₂	—	—	—	—	7	—	8	6	7	9	29	14	9	140	1¾ ₈	72½ ₂	8	6	9	—	10	—	13	6	15	—	11	2½ ₅	42	19	
150	1¼ ₄	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150	1¼ ₄	80	9	6	10	—	11	—	14	6	15	6	12	1½ ₅	50	24	
160	1½ ₅	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	160	1½ ₅	83	10	6	11	—	12	—	15	—	16	6	13	—	56	19	—
180	1½ ₈	89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	180	1½ ₈	89	—	—	—	—	—	—	—	18	—	18	—	84	3	—	
200	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	1	100	—	—	—	—	—	—	—	20	—	20	—	105	—	—	



Böll - Scala

für Englisch Leinen-Garn und zwar Tow und Leinen in einer Categorie,

bei Annahme einer Versteuerung

von 15 Prozent auf den Werth mit Maßgabe der engl. Bundel-Anzahl einer jeden № auf 1 Centner.

№	Gewicht pro engl. Bundel.	Gehen auf den Zoll-Centner.	Wenn 12 engl. Bundel auf 1 Schock nach schlesischer Einrichtung kommen; so geben			Durchschnitts-Preis.	Beträgt 1 Centner in			Beträgt 1 Centner in Preuß. Courant. 1 £. St. à 7 Rthlr.			15 Prozent Steuer wie oben bemerkt.			Bemerkungen.			
			fl.	Bundel.	Bundel.		fl.	Sh.	D.	£. St.	fl.	Sh.	D.	Rth.	Igr.	fl.	Sh.	D.	
20	10	10	10	—	50	8	1 1/2	4	1	3	28	13	—	4	7	11			
25	8	12 1/2	12 1/2	1	2 1/2	8	3	5	3	1 1/2	36	2	9	5	12	4			
30	6 2/3	15	15	1	15	7	2 1/2	5	8	1 1/2	37	25	6	5	20	3			
35	5 3/4	17 1/2	17 1/2	1	27 1/2	7	—	6	2	6	42	26	3	6	12	11			
40	5	20	20	1	40	6	9 1/2	6	15	10	47	16	—	7	4	—			
45	4 1/2	22	22	1	50	6	9	7	8	6	51	29	—	7	23	10			
50	4	25	25	2	5	6	6 9/20	8	3	5 1/4	57	6	—	8	17	3			
60	3 1/3	30	30	2	30	6	5 1/4	9	13	1 1/2	67	19	9	10	4	2			
70	3	33	33	2	45	6	4 9/20	10	9	1 13/20	73	5	6	10	28	7			
80	2 1/2	40	40	3	20	6	4 9/20	12	6	6	89	23	3	13	14	6			
90	2 1/4	44 1/2	44 1/2	3	42 1/2	6	7 7/10	14	15	6 13/20	103	13	—	15	15	5			
100	2	50	50	4	10	6	10 4/5	17	5	—	120	22	6	18	3	4			
110	1 7/8	53	53	4	25	7	3 7/10	19	7	4 1/10	135	17	—	20	9	10			
120	1 5/8	61 1/2	61 1/2	5	7 1/2	7	9 1/10	23	17	1 13/20	167	—	—	25	1	3		60,000 Yards = 79,200 Berliner Ellen.	
130	1 1/2	66 1/2	66 1/2	5	32 1/2	8	6 1/10	28	5	9 13/20	198	—	—	29	21	3		60,000 Yards = 90,000 Würtemberger Ellen.	
140	1 3/8	72 1/2	72 1/2	6	2 1/2	9	5 7/10	34	6	11 1/20	240	12	6	36	1	10		60,000 Yards = 93,500 Leipziger Ellen.	
150	1 1/4	80	80	6	40	12	1 1/5	48	8	—	338	24	—	50	24	6		60,000 Yards = 67,800 Wiener Ellen.	
160	1 1/5	83	83	6	55	13	—	53	19	—	377	19	6	56	19	6			
180	1 1/8	89	89	7	25	18	—	80	2	—	560	21	—	84	3	—			
200	1	100	100	8	20	20	—	100	—	—	700	—	—	105	—	—			
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			

John & Mary

Bei angenommenem Steuersatz
von
Fünfzehn Prozent des Fakturawerthes
calculirt sich der Aufschlag
der engl. Leinengarne auf Ein Schick schles. Garn
gleich circa 12 engl. Pundel.

Tow- oder Werg-Garn.							Herdern- oder Leinen-Garn.						
№	Faktur-Werth Eines schleßschen Schockes.			Steuer-Aufschlag.			№	Faktur-Werth Eines schleßschen Schockes.			Steuer-Aufschlag.		
	Rth.	Igr.	Pfg.	Rth.	Igr.	Pfg.		Rth.	Igr.	Pfg.	Rth.	Igr.	Pfg.
20	26	7	6	3	28	1	20	42	—	—	6	9	—
25	25	6	—	3	23	5	25	44	3	—	6	18	5
30	24	14	6	3	20	2	30	36	1	6	5	12	2
35	23	13	9	3	15	—	35	35	10	—	5	9	—
40	22	22	6	3	12	4	40	34	9	—	5	4	7
45	22	12	—	3	10	9	45	34	9	—	5	4	7
50	21	15	—	3	6	9	50	33	11	9	5	—	3
60	21	15	—	3	6	9	60	32	16	6	4	26	5
70	20	11	3	3	1	8	70	32	22	6	4	27	4
80	20	14	3	3	2	1	80	33	14	—	5	—	7
90	21	10	6	3	6	1	90	34	13	—	5	—	7
100	22	1	6	3	9	3	100	35	27	3	5	11	7
110	23	23	3	3	17	—	110	37	17	9	5	19	2
120	24	25	3	3	21	9	120	40	9	3	6	1	4
130	28	11	9	4	7	7	130	43	3	6	6	14	—
140	32	16	—	4	26	4	140	47	1	—	7	1	7
150	—	—	—	—	—	—	150	50	24	6	7	18	8
160	—	—	—	—	—	—	160	54	18	—	8	5	2
180	—	—	—	—	—	—	180	75	18	—	11	10	2
200	—	—	—	—	—	—	200	84	—	—	12	18	—

Steuer-Aufschlag im Durchschnitt 5 Rth. — Igr. 6 Pfg. auf Ein Schick schles.

Nachweis der Preis-Erhöhung
auf Eine Elle Leinwand in der Ketten-Einrichtung von 5 Gebind bis zu 10 Gebind,
bei der Voraussetzung einer Garn-Besteuerung von 15 pro Cent.

Gebinde à 5 Gang.	Fadenzahl in der Breite.	Zu 1 Schick Leinwand (von sechzig Ellen) sind erforderlich. Kettengarn.	Zu 1 Schick Leinwand (von sechzig Ellen) sind erforderlich. Schußgarn.	Zusammen an Garn.	Beträgt der Steuer-Aufschlag pro Elle.
5	1000	3 3/4 Stück.	4 Stück.	7 3/4 Stück.	3 7/8 Pfg.
6	1200	4 " "	4 1/2 " "	8 1/2 " "	4 1/4 " "
7	1400	4 3/4 " "	5 1/4 " "	10 " "	5 " "
8	1600	5 1/2 " "	6 " "	11 1/2 " "	5 3/4 " "
9	1800	6 " "	7 1/2 " "	13 1/2 " "	6 3/4 " "
10	2000	6 3/4 " "	8 " "	14 3/4 " "	7 3/8 " "

Im Durchschnitt 5 1/2 Pfg. pro Elle.

¶ 11. *Quodcumque* *secundum* *scripturam* *ad* *hunc* *tempus* *ad* *hunc* *tempus*

1102

Schrift - Schrift - Schrift				Schrift - Schrift - Schrift				Schrift - Schrift - Schrift			
Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.	Num.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72
73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84
85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96
97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108
109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120
121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132
133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144
145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156
157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168
169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180
181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192
193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204
205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216
217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228
229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240
241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252
253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264
265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276
277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288
289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300
301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312
313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324
325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336
337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348
349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360
361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372
373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384
385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396
397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408
409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420
421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432
433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444
445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456
457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468
469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480
481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492
493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504
505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516
517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528
529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540
541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552
553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564
565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576
577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588
589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600
601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612
613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624
625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636
637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648
649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660
661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672
673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684
685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696
697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708
709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720
721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732
733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744
745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756
757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768
769	770	771	772	773	774	775	776	777	778	779	780
781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792
793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804
805	806	807	808	809	8010	8011	8012	8013	8014	8015	8016
8017	8018	8019	8020	8021	8022	8023	8024	8025	8026	8027	8028
8029	8030	8031	8032	8033	8034	8035	8036	8037	8038	8039	8040
8041	8042	8043	8044	8045	8046	8047	8048	8049	8050	8051	8052
8053	8054	8055	8056	8057	8058	8059	8060	8061	8062	8063	8064
8065	8066	8067	8068	8069	8070	8071	8072	8073	8074	8075	8076
8077	8078	8079	8080	8081	8082	8083	8084	8085	8086	8087	8088
8089	8090	8091	8092	8093	8094	8095	8096	8097	8098	8099	80100
80101	80102	80103	80104	80105	80106	80107	80108	80109	80110	80111	80112
80113	80114	80115	80116	80117	80118	80119	80120	80121	80122	80123	80124
80125	80126	80127	80128	80129	80130	80131	80132	80133	80134	80135	80136
80137	80138	80139	80140	80141	80142	80143	80144	80145	80146	80147	80148
80149	80150	80151	80152	80153	80154	80155	80156	80157	80158	80159	80160
80161	80162	80163	80164	80165	80166	80167	80168	80169	80170	80171	80172
80173	80174	80175	80176	80177	80178	80179	80180	80181	80182	80183	80184
80185	80186	80187	80188	80189	80190	80191	80192	80193	80194	80195	80196
80197	80198	80199	80200	80201	80202	80203	80204	80205	80206	80207	80208
80209	80210	80211	80212	80213	80214	80215	80216	80217	80218	80219	80220
80221	80222	80223	80224	80225	80226	80227	80228	80229	80230	80231	80232
80233	80234	80235	80236	80237	80238	80239	80240	80241	80242	80243	80244
80245	80246	80247	80248	80249	80250	80251	80252	80253	80254	80255	80256
80257	80258	80259	80260	80261	80262	80263	80264	80265	80266	80267	80268
80269	80270	80271	80272	80273	80274	80275	80276	80277	80278	80279	80280
80281	80282	80283	80284	80285	80286	80287	80288	80289	80290	80291	80292
80293	80294	80295	80296	80297	80298	80299	80300	80301	80302	80303	80304
80305	80306	80307	80308	80309	80310	80311	80312	80313	80314	80315	80316
80317	80318	80319	80320	80321	80322	80323	80324	80325	80326	80327	80328
80329	80330	80331	80332	80333	80334	80335	80336	80337	80338	80339	80340
80341	80342	80343	80344	80345	80346	80347	80348	80349	80350	80351	80352
80353	80354	80355	80356	80357	80358	80359	80360	80361	80362	80363	80364
80365	80366	80367	80368	80369	80370	80371	80372	80373	80374	80375	80376
80377	80378	80379	80380	80381	80382	80383	80384	80385	80386	80387	80388
80389	80390	80391	80392	80393	80394	80395	80396	80397	80398	80399	80400
80401	80402	80403	80404	80405	80406	80407	80408	80409	80410	80411	80412
80413	80414	80415	80416	80417	80418	80419	80420	80421	80422	80423	80424
80425	80426	80427	80428	80429	80430	80431	80432	80433	80434	80435	80436
80437	80438	80439	80440	80441	80442	80443	80444	80445	80446	80447	80448
80449	80450	80451	80452	80453	80454	80455	80456	80457	80458	80459	80460
80461	80462	80463	80464	80465	80466	80467	80468	80469	80470	80471	80472
80473	80474	80475	80476	80477	80478	80479	80480	80481	80482	80483	80484
80485	80486	80487	80488	80489	80490	80491	80492	80493	80494	80495	80496
80497	80498	80499	80500	80501	80502	80503	80504	80505	80506	80507	80508
80509	80510	80511	80512	80513	80514	80515	80516	80517	80518		

— ३८० द गुरुद्वारा ने गोदावरी नदी

am Ende des zweiten und dritten

काले विष्णु विष्णु विष्णु विष्णु विष्णु विष्णु विष्णु विष्णु